



Gemeinderatswahl am 14. März:

Das Wahlprogramm und die KandidatInnen der Liste Baum & Grüne

ab Seite 4

Energie-
beratung
am 23. 03.

Seite 20



im Salettl



25. Feb. 2010: Florian Klenk

6. März 2010: Soul H Sistas

**8. März 2010: Margit Schratzenstaller
& Christian Felber**

12. März 2010: 5inLove

Gemeinderatswahl 2010

Am 14. März sind Sie am Zug: Ihre Stimme entscheidet, wie der künftige Gemeinderat zusammengesetzt ist

33 Mandate sind zu vergeben, von denen jetzt 22 von der Liste Schlögl und Sozialdemokraten besetzt sind. Wahlberechtigt sind alle EU-BürgerInnen, die in Purkersdorf ihren ordentlichen Wohnsitz haben. Das Wahlalter ist gesenkt auf 16 Jahre, konkret müssen Sie spätestens am Wahltag Ihr 16. Lebensjahr vollendet haben. Knapp 8.500 Wahlberechtigte können zwischen 5 Parteien wählen: SPÖ, ÖVP, LIB&Grüne und PUL (Purkersdorfer Liste). Nicht im Gemeinderat vertreten ist die FPÖ.

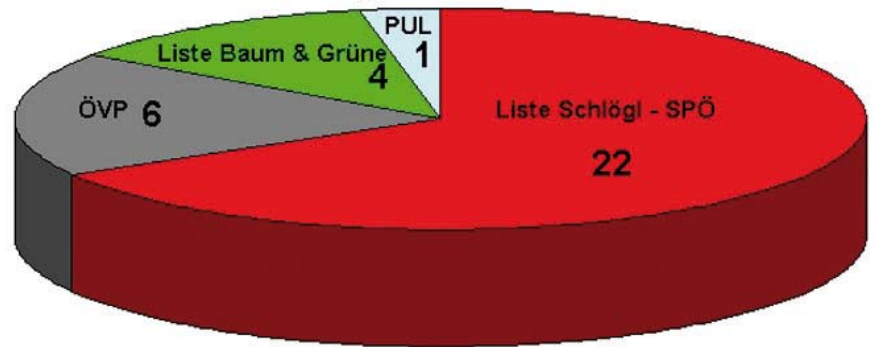
Wenn auch Sozialleistungen in diesem Land in Frage gestellt werden und für Bildung das Notwendige nicht mehr da ist, der Föderalismus gilt als heilige Kuh, als unänderliches Naturgesetz. Er besagt unter anderem, dass wir in Österreich 9 unterschiedliche Wahlordnungen brauchen, um für Gemeinden eine demokratische Vertretung zu wählen.

Keine Bürgermeisterwahl

In einigen Bundesländern wird der Bürgermeister direkt gewählt. In NÖ ist das nicht der Fall. Hier bestimmen die Wahlberechtigten der Gemeinde über die Zusammensetzung des Gemeinderates für die kommenden 5 Jahre. Der Gemeinderat wählt dann aus seiner Mitte den Bürgermeister/ die Bürgermeisterin.

Der amtierende Bürgermeister wirbt um Ihre Stimme, auch um Vorzugsstimmen. Je nach Wahlbeteiligung werden rund 150 Stimmen für ein Mandat erforderlich sein. Wenn Schlögl nun 500 Vorzugsstimmen kriegt, so kann er dennoch nur ein Mandat besetzen. Die übrigen Stimmen sind für die Liste. Da sind dann jene WählerInnen geprellt, die Schlögl wählen, aber dafür jemand bekommen, der/die in 5 Jahren im Gemeinderat sich nicht ein Mal zu Wort meldet. Es sind besonders Mandatäre der Liste Schlögl-SPÖ, die sich durch herausragende Faulheit ausgezeichnet haben, wie die Auflistung der Wortmeldungen auf Seite 15 zeigt. (Demnach kommen rund die Hälfte aller Redebeiträge im Gemeinderat von den OppositionsmandatarInnen der PUL und der Liste Baum & Grüne. Als Fraktion haben wir von

Mandatsverteilung im Gemeinderat ab 2005



Demokratie nimmt Schaden an Zweidrittelmehrheit

der Liste Baum & Grüne mehr Redebeiträge als die ganze Liste Schlögl-SPÖ, und doppelt so viele wie die ÖVP.)

Person sticht Liste

Eine weitere niederösterreichische Merkwürdigkeit ist der Grundsatz, dass die Person die Liste sticht. D.h.: Wenn Sie Liste Baum & Grüne wählen und gleichzeitig Schlögl eine Vorzugsstimme geben – im Glauben ihn so zum Bürgermeister zu wählen –, so zählt die Stimme für die SPÖ, nicht aber für die Liste Baum & Grüne.

Briefwahl

Wenn Sie am 14. März nicht in Ihrem Wahllokal Ihre Stimme abgeben wollen oder können, steht Ihnen die Möglichkeit offen Ihre Stimme per Briefwahl abzugeben. Dazu müssen Sie eine Wahlkarte entweder schriftlich bis 10. März anfordern oder diese persönlich bis 12. März beim Meldeamt abholen. Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung: 02231 63601 – DW 20 Fr. Wächter, DW 21 Fr. Schüssler, DW 22 Fr. Novotny.

Diese Wahlkarten müssen dann ausgefüllt bis spätestens am Wahltag 6:30 Uhr bei der Gemeindewahlbehörde eingelangt sein.

Die Machtverhältnisse

Die Zweidrittelmehrheit hat sich machtpolitisch als problematisch erwiesen. Wir finden immer mehr Elemente autokratischer

Herrschaft: gegängelte Verwaltung, eingeschränkte Kontrollrechte und eine Knebelung der Vernunft.

Wer je einer Gemeinderatssitzung beigewohnt hat, kann bestätigen, dass nur ein kleiner Teil der MandatarInnen auch bereit ist die Verantwortung ihrer Funktion zu tragen.

Viele beschränken ihre Tätigkeit auf das Wärmen von Sesseln und ein willfähiges Abstimmungsverhalten. Die monatliche Aufwandsentschädigung von 340 Euro ist oft überhöht, wenn man Leistung und Entlohnung in Bezug setzt.

Eine Demokratisierung Purkersdorfs erfordert eine gestärkte Opposition.

Nutzen Sie Ihre Stimme! Votieren Sie für eine demokratische Erneuerung Purkersdorfs.

Christian Schlagitweit

Liste Baum
LIB



Offenlegung und Impressum: »Purkersdorfer Informationen« ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform.

Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@zeichenware.at, Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

Die „Gewinne“ des Bürgermeisters schmelzen wie Frühlingschnee

Fallen uns jetzt die Franken-Kredite auf den Kopf?

Freitag, der 5. Feber war kein guter Tag für Purkersdorf. Allein an diesem Tag stieg der Schweizer Franken gegenüber dem Euro um ein halbes Prozent; dadurch erhöhte sich der Schuldenstand der Gemeinde (größtenteils in Franken) um ca. 150 000 Euro. In den letzten Monaten und vor allem in den letzten Wochen ist der Franken gegenüber dem Euro um ca. 5 % gestiegen; der Purkersdorfer Gemeindefschuldenstand erhöhte sich dadurch um rund 1,5 Millionen Euro. Natürlich kann der Frankenkurs wieder sinken, doch die Turbulenzen um den Euro durch Griechenland und andere Staaten deuten auf einen weiteren Anstieg des Frankens und somit auf die weitere Erhöhung der Schulden für Purkersdorf.

Warnung der Nationalbank

Dass hier großes Risiko besteht, ist seit Jahren durch wiederholte Warnungen der obersten Währungshüter in der Nationalbank vor Fremdwährungskrediten unterstrichen worden. Nicht umsonst hat die österreichische Nationalbank nun spätestens seit der Finanzkrise die Frankenkredite fast ganz abgestellt, weil die Risiken durch Währungsschwankungen einfach zu groß sind. Nur wenig Hartgesottene nahmen seither weiter Frankenkredite auf.

Die Empfehlung des Bundes ist: auf keinen Fall mehr als einige Prozent in

Fremdwährungskrediten zu halten. Die Gemeinde Purkersdorf hält dagegen von den insgesamt ca. 40 Millionen Euro Schulden drei Viertel, oder ca. 30 Millionen in Franken und setzt damit sehr viel auf eine Karte.

Spekulation mit öffentlichen Geldern

Sicher gab es vor allem in den Jahren, als der Frankenkurs fiel, verständliche Argumente, die sich aus den niedrigeren Zinsen und eben der gefallenen Schuldenstände herleiteten. Die rosaroten Berichte über die Schweizer Franken Darlehen haben aber nicht die Risiken entsprechend berücksichtigt. Denn unsere Frankenkredite sind letztlich Spekulation mit öffentlichen Geldern.

Das Glücksspiel-Dilemma

In den Jahren nach 1999, nach den ersten Frankenkrediten in Purkersdorf, gab es durch die Kursentwicklung des Franken eine sehr ungünstige Entwicklung, später folgten durch den Frankenkurs und niedrigere Zinsen „Gewinne“ aus Sicht des Schildpürkersdorfer Meisters und seines Finanzmagiers. Eben Gewinne, wie sie im Kasino gemacht werden. Richtige Gewinne wären es nur, wenn man zu spielen aufgehört hätte. Hat man aber nicht.

Sollen wir jetzt aus den Frankenkrediten aussteigen? Eine ähnliche Frage stellt sich auch der Roulette-Spieler, der nach „Gewinnen“ ins Minus rutscht. Wenn er im „Plus“ steht, hört er nicht auf, weil er ja gewinnt. Wenn er im Minus steht, hört er nicht auf, weil er ja mit Verlust aussteigen würde. – Zumindest sollten wir jetzt daraus lernen, und nicht beim nächsten guten Wind und für uns besseren Frankenkurs vermeintlich glauben „wieder gewonnen“ zu haben, sondern kontrolliert aussteigen.

Zeit abgelaufen

Wenn der Bürgermeister als Aufsichtsrat und Lobbyist für den Glücksspielkonzern Novomatic (z. B. Marke „Admiral“) am Glücksspiel verdient, ist das einmal seine Sache. Wenn tausende Leute durch Glücksspiel süchtig werden und in den Ruin getrieben werden, stellen sich schon Fragen. Wenn der Bürgermeister allerdings nicht mehr in der Lage sein sollte die öffentlichen Finanzen unserer Stadt aus dem Risiko herauszuführen, in das er es hineingeführt hat, dann wäre seine Zeit abgelaufen.

Dr. Dr. Josef Baum

Liste Baum
LIB



Fragen an den Bürgermeister:

Finden Sie es richtig, dass die Versicherungsgeschäfte der gemeindeeigenen WIPUR (100-ige Tochtergesellschaft der Stadtgemeinde) über eine Firma laufen, an der der Bürgermeister beteiligt ist?

Haben Sie auch schon gehört, dass Versicherungsgeschäfte großer Bauträger, die Purkersdorf zupflastern, über eine Firma laufen sollen, an der der Bürgermeister beteiligt ist?

Wäre das ein Widerspruch zur Tätigkeit der Gemeinde als Baubehörde?

Finden Sie auch, dass Politik und Geschäft strikt getrennt werden sollte?

Liste Baum & Grüne Wahlprogramm 2010:

So machen wir Purkersdorf zur

Die Klimabündnisgemeinde Purkersdorf hat beste Voraussetzungen für eine Modellstadt in sozial-ökologischer Hinsicht. 80% Waldanteil an der Gemeindefläche, Biosphärenpark und Natura 2000, keine Industrie, sondern vorwiegend Dienstleistungsunternehmen. Die Nähe zur Großstadt bringt hohes Verkehrsaufkommen mit sich, doch die Lage an der Westbahn ermöglicht, dieses weitgehend energie-, emissions-, lärm- und platzsparend abzuwickeln.

1) Konsequente Handhabung der Raumordnung

Öffentliche Freiräume müssen erhalten bleiben, um für Menschen unterschiedlichen Alters Räume der Begegnung, zum Verweilen, Kommunizieren und Spielen zu schaffen.

- Keine weiteren mehrgeschossigen Wohnbauten ohne die erforderliche Infrastruktur und Anbindungen an den öffentlichen Verkehr.
- In dichter verbauten Gebieten außerhalb des Zentrums (wie in der Wiener Straße) ist die begleitende Infrastruktur für eine Wohngegend nachträglich zu schaffen: Nahversorgung und Kindergärten.
- Keine weiteren Großmärkte in der Peripherie, die Autoverkehr produzieren. Dafür sind Initiativen für bessere Nahversorgung zu setzen.

2) Wohnen in Purkersdorf ist teuer

Spekulationen mit Grund und Immobilien sollen mittels Flächenwidmung und

Bebauungsordnung eingedämmt werden

- Die Wiederaufnahme des **kommunalen Wohnbaus** muss leistbares Wohnen wieder ermöglichen

3) Stadtteilplanung Unterpurkersdorf

Ein frei werdendes Areal in dieser Größenordnung ist eine einmalige Chance für jede Stadt. Auch nach dem Bau der Reihenhäuser und des Kindergartens in der Wintergasse ist die Fläche noch groß genug, sodass sich ein breit angelegter Planungsprozess unter Mitwirkung der Bevölkerung lohnt. Attraktive Lebensräume erfordern

- Flanierzonen
- Lebendige Infrastruktur mit Nahversorgung
- Ein Kulturzentrum, das vielfältigen Anforderungen entspricht
- Sozialen Wohnbau: Startwohnungen für Jugendliche und alleinerziehende Mütter
- Nullenergiehäuser mit optimaler Anbindung an den öffentlichen Verkehr

Jedenfalls keine Vergabe, Filetierung und Abschluss von Verträgen, bevor nicht ein breit diskutiertes, vorausschauendes Gesamtprojekt beschlossen ist!

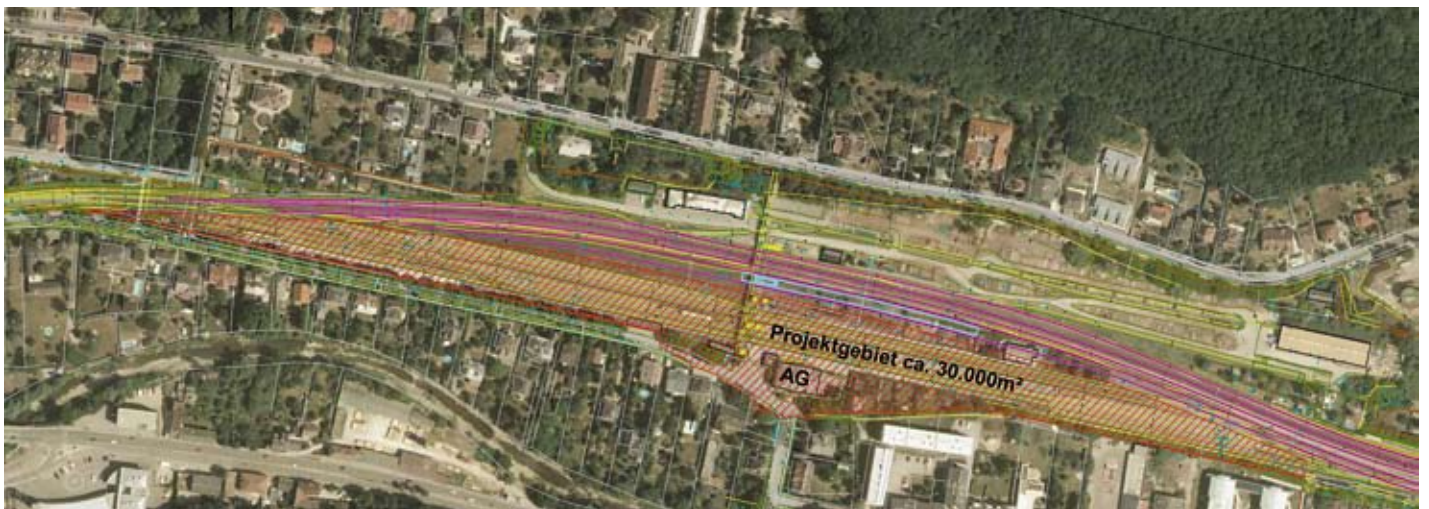
4) Förderung von öffentlichem Verkehr und Platz für RadfahrerInnen und FußgängerInnen

Die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs stagniert, und die Zunahme des Autoverkehrs beeinträchtigt die Lebensqualität. In Verhandlungen mit Land, Bund und ÖBB ist energisch eine Attraktivierung des **Bahnverkehrs** anzustreben.

- Zugsintervalle tagsüber auf Viertelstunden, abends auf Halbstunden verdichten
- In **Neupurkersdorf** ist eine neue Haltestelle einzurichten. Die Gemeinde muss dafür rechtzeitig Grundstücke und Zugänge zur Verfügung stellen.

FußgängerInnen Raum und erhöhte Sicherheit geben:

- Verkehrsberuhigte und 30km/h-Zonen und Wohnstraßen können in der



Hier haben wir die Chance einen neuen Stadtteil zu planen. Banken und Konzerne haben ein rasches Verwertungsinteresse für Grund und Boden. Die Purkersdorfer Bevölkerung muss hier die Kontrolle über diese Entwicklung verteidigen.

sozialökologischen Musterstadt



RadfahrerInnen haben die Wahl zwischen Pest und Cholera, zwischen einer Sicherheitsfalle, einem vermeintlichen Radweg mit gefährlichen Tücken und einem schlechten bergigen Schotterweg – oder eben der Straße selbst. Es reicht ein Weg, doch der muss sicher sein und entlang der B 44 verlaufen. Diese Lösung brauchen wir rasch.

Peripherie die Straßen beleben

- Im Zentrum bietet die Neuplanung der Kaiser-Josef-Straße die Chance, mittels baulicher Maßnahmen erhöhte Sicherheit für FußgeherInnen herzustellen und den öffentlichen Raum als Begegnungsraum zu revitalisieren.

Purkersdorf hat beste Voraussetzungen für die Entfaltung des **Radverkehrs**.

- Ein durchgehender Radweg vom Zentrum zum Wienerwaldsee
- Bestehende Radeinrichtungen zeitgemäß adaptieren

Das **Stadttaxi** ist eine wichtige kommunale Verkehrseinrichtung. Es nützt besonders Jugendlichen und Älteren und trägt zur Hebung der Verkehrssicherheit bei.

- Zeitliche Ausweitung (Samstag Nachmittag und Sonntag) und

sozialverträgliche Tarife

- Bessere Anbindung des Bahnhofs Unter-Purkersdorf
- Mittelfristig ist die Einrichtung eines Elektro-Citybusses mit Taktfahrplan anzustreben

5) Umfassende Klimaschutz-Maßnahmen

Als Klimabündnisgemeinde Purkersdorf müssen wir uns verbindliche Ziele für die CO₂-Reduktion setzen. Im Rahmen der Energiezukunft wurde der Status Quo erfasst, es gibt einen plausiblen Datenbestand.

Der Ausstieg aus fossiler Energie durch attraktive Angebote für einen Umstieg auf **erneuerbare Energien** im Wärmebereich muss vorrangig sein. Die Voraussetzungen

für eine Wende in diesem Bereich sind gut. Das regional verfügbare Holzpotenzial wird zum Teil im Biomasseheizwerk



Das Biomasseheizwerk Purkersdorf, unser Flaggship der nachhaltigen Energieversorgung, ist an den Kapazitätsgrenzen. Weitere mittelgroße Biomassekessel an anderen Orten werden ergänzend in das Wärmenetz eingebunden werden müssen.



Das Agathon, Zufluchtsstätte für Purkersdorfer Jugendliche, Beratungszentrum u.v.m. Eine Stadt braucht ein Jugendzentrum, vor allem ihre Jugendlichen. Ein modernes und zeitgemäßes Raumangebot steht auf unserer Wunschliste. Bis jetzt haben wir vor allem um den Erhalt des bestehenden Jugendzentrums kämpfen müssen.

energetisch verwertet.

- Thermische Sanierungen und weiterer Ausbau der Wärmenetze mit erneuerbarer Energie für öffentliche Bauten
 - Höhere Fördermittel der Gemeinde für thermische Sanierung und Umstieg auf erneuerbare Energieträger – auch im großvolumigen Wohnbau
- Die **Region westlicher Wienerwald** ist an Voraussetzungen mit denen Purkersdorfs vergleichbar, hier gibt auch schon ambitionierte Aktivitäten in mehreren Gemeinden.
- Bessere Vernetzung soll Interessen bündeln und Erfahrungsaustausch fördern

Der **Biosphärenpark** ist wichtig zur Sicherung der Natur und Artenvielfalt und hat seinen Sitz vorläufig in Purkersdorf. Das schlägt sich in der Politik nur geringfügig nieder. Eine verstärkte Abstimmung zwischen Kommune und Biosphärenparkmanagement und eine bessere Kommunikation zwischen Management und Bevölkerung wird Verständnis und Wertschätzung erhöhen und eine bessere Ressourcennutzung (Amtsblatt, Tourismus, Wander- und Radrouten im Wienerwald) ermöglichen.

- Verstärktes Bemühen seitens der Gemeinde um Erhalt der Verwaltung in Purkersdorf

6) Sozialpolitik der Gemeinde

Armut ist selten sichtbar, trotzdem gibt es sie in Purkersdorf. Mit der Erhöhung des **Heizkostenzuschusses** auf 200 Euro und der kostenlosen Energieberatung haben LIB&Grüne ein für die Betroffenen wichtiges Anliegen erfüllt. Dieser Zuschuss muss auch in der kommenden Heizperiode gesichert sein.

- Einführung eines **Sozialpasses** für

MindestpensionistInnen und BezieherInnen von Sozialhilfe. Dieser ermöglicht kostenfreie Nutzung

- des Wienerwaldbades
- der Stadtbibliothek
- des Kursangebotes der VHS
- sowie einen verbilligten Tarif beim Stadttaxi
- und die Förderung schulischer Veranstaltungen für Kinder

● **Ein Sozialbericht** soll einmal jährlich die sozialen Leistungen der Stadt inkl. der Ausgaben dokumentieren

- wichtige Daten und Fakten wie z.B. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenstatistik, Frauenpolitik, usw. in der Gemeinde aufzeigen.
- Ähnlich wie der jährliche Sozialbericht des Bundes durch das Sozialministerium soll er die Grundlage für Verbesserungen und weitere Entscheidungen im Sozialbereich darstellen.

Die Stadt hat in den letzten Jahren sämtliche **Kindergärten** an die WIPUR verkauft und bezahlt jetzt dafür Mieten von fast einer halben Mio. Euro pro Jahr. Kindergärten sind Teil der zentralen städtischen Infrastruktur. Der bestehende **Hort** ist längst zu klein und kann den Raumbedarf nur beschränkt decken.

- Sicherstellung ausreichender Kindergarten- und Hortplätze
- Bereitstellung ausreichender und brauchbarer Räumlichkeiten für den Hort
- Vorausschauende Planung beim Platzbedarf für Kinderbetreuung nach



Der verkaufte Kindergarten. Gebt der Gemeinde zurück, was ihr gehört!



Zeitgemäße Kunst hat viele Gesichter. Die öffentliche Hand muss sie vor allem zulassen.

demographischen Gesichtspunkten

- Rückführung der Kindergärten in städtisches Eigentum

7) Jugend im Zentrum

Jugendliche wollen wahr- und ernst genommen werden. Sehr früh müssen Kinder und Jugendliche eine Vielzahl von Anforderungen erfüllen. Die Kommune muss ihren Beitrag für attraktive Lebensbedingungen leisten.

- Offensive Unterstützung des Jugendzentrums und der Jugendberatung Agathon
- Verbesserte öffentliche Verkehrsanbindung an den Wiener Nachtverkehr (Nightline oder U-Bahn)
- Leistbare Wohnungen im Zentrum Purkersdorfs
- Platz für Protestkultur – legale Graffiti-Flächen entlang der Bahndämme

Wo heute das AHS-Provisorium steht, soll nach dem Willen des Bürgermeisters ein Hotel errichtet werden. Wir fordern

diesen zentralen Standort für betreute Einrichtungen, die den Purkersdorfer Jugendlichen zugute kommen:

- Fun-Court & Beachvolleyball-Platz
- Indoor-Sportmöglichkeiten gratis oder zu niedrigsten Preisen
- Proberaum bzw. Location für Auftritte, Party, Chillen, Diskussionen etc.
- Kreativräume

8) Kulturpolitik – „mega“ ist out, „Qualität“ ist in

Megaevents mit dem immer gleichen ausgedienten „Star“-aufgebot fördern Massenzustrom nach Purkersdorf an einzelnen Tagen und füllen gerade einmal das Geldtascherl diverser Mitveranstalter.

- Kulturpolitik jenseits des Kommerzes (keine öffentlichen Subventionen für DJ Ötzi)
- Kulturpolitik hat auch eine gesellschaftliche Funktion: die Thematisierung von Widersprüchen muss möglich sein.
- Kreativen Ideen ist Raum zu geben

- Kultur darf/soll auch provozieren
- Kulturschaffende vor Ort müssen speziell gefördert werden

9) Partizipative Gemeindepolitik

Demokratie ist mehr als die Teilnahme an Wahlen. Betroffene BürgerInnen müssen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden und erweiterte Mitbestimmungsrechte erhalten. Die Gemeindeführung muss dazu komplexe Sachverhalte allgemein verständlich aufbereiten und die Menschen im Vorfeld ausreichend informieren.

- BürgerInnen sollen ihre Anliegen im Gemeinderat vorbringen können (wie in Gablitz)
- BürgerInnen sollen sich verstärkt in die Erstellung von Budgets einschalten können (z.B. über eine Stellungnahme, die jetzt schon in der Gemeindeordnung festgelegt ist)
- Information über Sachverhalte vor der Beschlussfassung im Gemeinderat



Fast die Hälfte der KandidatInnen konnten wir im Rahmen einer Veranstaltung im Salettl zu einem Bild gruppieren. Mit solchen KandidatInnen blicken wir der Wahl mit Zuversicht entgegen.

KandidatInnen der Liste Baum & Grüne zur Gemeinderatswahl 2010

66 KandidatInnen erlaubt die Wahlordnung, die doppelte Anzahl der zu vergebenden Mandate. Unsere Kandidatenliste besteht aus 29 Frauen und 37 Männern zwischen 18 und 72 Jahren, von SchülerInnen bis zu PensionistInnenen, von FacharbeiterInnen und Angestellten, FreiberuflerInnen und UnternehmerInnen zu StudentInnen und UniversitätsprofessorInnen und KünstlerInnen. Mit Stolz verweisen wir auf diese attraktiven und repräsentativen KandidatInnen:

1. **Sabine Aicher**, geb. 1964, Unternehmerin
2. **Margaretha Schmidl**, 1957, Sozialarbeiterin
3. **Christian Schlagitweit**, 1958, Angestellter
4. **Christa Franek**, 1965, Angestellte
5. **Karin Erben**, 1961, Berufsberaterin
6. **Ingo Riß**, 1961, Rechtsanwalt
7. **Josef Baum**, 1953, Ökonom
8. **Matti Sonnberger**, 1990, Lehrling
9. **Sofia Kaltenbrunner**, 1989, Studentin
10. **Maria Parzer**, 1957, Beamtin
11. **Dominic Aicher**, 1987, Student
12. **Manuela Marischka**, 1984, Studentin
13. **Karl Berger**, 1953, Grafiker
14. **Moritz Schwarzl**, 1992, Schüler
15. **Helga Reha**, 1947, Lektorin
16. **Gabriele Scholz**, 1968, kfm. Angestellte
17. **Wilhelm Reichmann**, 1950, Volkswirt
18. **Inge Schwarzl**, 1960, Sozialarbeiterin
19. **Robert Uridil**, 1961, Beamter
20. **Stefan Erben**, 1985, Tontechniker
21. **Margot Haindl**, 1967, Sozialarbeiterin
22. **Barbara Aicher**, 1965, Angestellte
23. **Michael Gutsch**, 1984, Sanitäter
24. **Wolfgang Jakesch**, 1969, Musiker
25. **Wilfried Altzinger**, 1958, a.o. Univ. Prof.
26. **Christiane Maringer**, 1964, Multimediadesignerin
27. **Martin Zorzi**, 1989, Student
28. **Andrea Maria Schmidl**, 1984, Studentin
29. **Georg Wolfgang Reinberg**, 1950, Architekt
30. **Gabriele Prager**, 1960 Lehrerin
31. **Volker Plass**, 1965, Unternehmer
32. **Martha Carolina Enriquez-Reinberg**, 1956, Architektin
33. **Ernst Jauck**, 1957, Vertragsbediensteter
34. **Renate Schnee**, 1954, Lektorin
35. **Sabina Marischka**, 1960, Angestellte
36. **Peter Moser**, 1955, Bankangestellter
37. **Inge Schaubschläger**, 1961, Sozialarbeiterin
38. **Günter Vallant**, 1955, Lehrer
39. **Jürgen Mühlbacher**, 1971, Univ. Lehrer
40. **Irmgard Pompe**, 1946, Künstlerin
41. **Herbert Keindl**, 1953, Angestellter
42. **Irene Mühlbacher**, 1965, Beamtin
43. **Alexander Weber**, 1963, Drucker
44. **Lise Kormout**, 1988, Studentin
45. **Wolfgang Krisch**, 1954, Lehrer
46. **Monika Kristan**, 1965, Hebamme
47. **Jasmin Vallant**, 1987, Studentin
48. **Hans Formanek**, 1938, Pensionist
49. **Eva Landkammer**, 1958, Musikerin
50. **Christian Urich**, 1963, Hochbautechniker
51. **Thomas Minehuber**, 1988, Student
52. **Franz Ent**, 1968, Sanitätslenker
53. **Stefan Krenn**, 1988, Student
54. **Michael Endl**, 1959, Ökologe
55. **Manuela Kral**, 1964, Programmiererin
56. **Jörg Wachsenegger**, 1958, Musiker
57. **Stefan Zorzi**, 1987, Student
58. **Alexander Marischka**, 1958, selbständig
59. **Franz Schubert**, 1952, Lehrer
60. **Wolfgang Eberhard-Schremmer**, 1967, Lehrer
61. **Roland Fohringer**, 1972, Servicetechniker
62. **Stefan Staub**, 1964, Historiker
63. **Walter Dickmanns**, 1952, Lehrer
64. **Luzia Bäck**, 1958, Psychotherapeutin
65. **Brigitte Dickmanns**, 1952, Lehrerin
66. **Irmgard Reichmann**, 1949, Malerin

Sabine Aicher

„Ungesunde Machtverhältnisse ändern“

Die Spitzenkandidatin der Liste Baum & Grüne für die Gemeinderatswahl 2010 hat den Purkersdorfer Informationen folgende Fragen beantwortet:

Wie auf der Homepage von LIB & G zu erfahren ist, bist du eine vielbeschäftigte Unternehmerin, die nicht unter Langeweile leidet. Welcher Anlass hat dich dazu bewegt politisch in der Gemeinde tätig zu werden?

Aicher: Ich habe schon jahrelang die Arbeit von Dr. Baum Josef verfolgt und war von seinem Durchhaltevermögen beeindruckt. Schon vor über 10 Jahren habe ich beschlossen dieses Engagement zu unterstützen, indem ich selber mitzuarbeiten begann. Warum ich dazu Gemeinderätin wurde? Ich konnte nicht glauben, dass so viele Dinge so absurd wurden in Purkersdorf. Absurd in der Hinsicht, dass ich den Eindruck hatte, dass man sich die Stadtgemeinde einfach unter der Liste Schlögl aufteilt. Das wollte ich mir genauer anschauen. Daher der Weg hinein in die Gremien. Mit vielem unzufrieden sein, ist das Eine. Dinge zu verändern, dafür muss man dann auch selber Arbeit in Kauf nehmen und sie ordentlich tun.

Was ist derzeit dein größtes politisches Anliegen, bzw. wovor möchtest du die Purkersdorfer Bevölkerung bewahren?

Eines meiner momentan wichtigsten Anliegen ist es, dass dieser Filz aufgelöst wird. Es kann nicht sein, dass nur der Bürgermeister dafür zuständig ist, wer eine Genossenschaftswohnung bekommt. Da reden wir nicht von Gemeindefürsorge, bei denen ich auch ein Komitee verlangen würde. Nein, alles was in Purkersdorf ein Bürger haben will, wird gnädig durch den Bürgermeister vergeben. Kindergartenplatz – dann muss man zum Bürgermeister, Wohnung auch wenn man sie bezahlen muss, dazu muss man zum Bürgermeister. Aufträge werden vergeben teilweise über Kanäle, die über die Fraktion führen.

Es war ja deine Idee für den Wahlkampf das „Salettl“ zu mieten. Wie bist Du auf diese Idee gekommen?

Kultur für Purkersdorf, das macht sich der Bürgermeister mit einem Gastronomen aus. Welcher Purkersdorfer Bürger profitiert davon, dass DJ Ötzi am Hauptplatz spielt? Warum muss man in 5 Jahren zigtausende Euro ausgeben, damit jemand 3 mal hintereinander dasselbe Lied singt? Wir haben jetzt



mit bescheidenen Mitteln versucht vorzuzeigen, dass man auch Klein-Kultur betreiben kann! Ich wünsche mir, dass die Stadtgemeinde z.B. die „Bühne“ mietet und einen fähigen Kulturbeauftragten einsetzt, damit sich in Purkersdorf etwas etablieren kann, das kulturpolitische Relevanz besitzt.

Wenn du dich selbst beschreiben würdest, was siehst du als deine besondere Stärke und worin deine Schwächen?

Ich glaube von mir sagen zu können, dass ich fleißig bin (das finde ich übrigens auch von unserem Bürgermeister) und dass ich wirtschaftlich denken kann.

Außerdem verfüge ich über Hausverstand und bin ziemlich nonkonformistisch.

Als meine Schwäche sehe ich, dass ich mich manchmal zu emotional bin, mich Dinge mehr mitnehmen als nötig, und ich dann schlecht abschalten kann. Auf meine politische Arbeit wirkt sich das so aus, dass ich meistens bis spät abends arbeite und mich auf Sitzungen versuche vorzubereiten bzw. recherchiere, wie die Sachverhalte wirklich sein könnten.

Bist du Mitglied bei einer Partei?

Nein, bin ich nicht und war ich nie. Die Liste Baum ist eine Bürgerliste, in der Parteipolitik völlig unerheblich ist. Das bringt mit sich, dass es keinen Parteivorsitzenden gibt, der mir ein Abstimmungsverhalten diktiert. Wir können alle bei Gemeinderatssitzungen abstimmen, wie wir es für richtig erachten, wie es auch das freie Mandat pro forma vorsieht. Und bei uns sind Menschen aus

allen politischen Lagern vertreten, für die sozial-ökologische Grundsätze einen Wert darstellen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit bei LIB & Grüne? Ist dieses Bündnis als „bunte“ Liste zu bezeichnen?

Ja, wir sind eine „bunte Liste“. Im Laufe der Jahre haben sich MitarbeiterInnen der Liste Baum & Grüne zu Freunden entwickelt, und ich persönlich sehe dann nur die einzelnen Personen, mit denen ich seit Jahren zusammenarbeite. LIB oder Grün? Diese Frage ist mehr akademisch, spielt in der politischen Praxis keine Rolle. Manche sind eben bei den Grünen Parteimitglied, manche nicht. Manche in der SPÖ. Mein klares Bekenntnis zur Buntheit!

Jetzt die unvermeidbare Frage: Was ist dein persönliches Wahlziel?

Diese betonierten ungesunden Machtverhältnisse zu verändern. Seit 10 Jahren ist alles wie in Stein gemeißelt und unbeweglich, ob „große Koalition“ oder Zweidrittelmehrheit. Da werden Personen in Positionen gehievt, für die sie völlig ungeeignet sind, nur weil sie loyale Wasserträger des Bürgermeisters sind. Das ist der größte Vorwurf, den ich dem Bürgermeister mache: Er sucht die Menschen nicht nach Fähigkeiten aus, sondern danach, wie sicher er sein kann, dass sie ihm nie dagegen reden und immer seine Wünsche transportieren. Ich wünsche mir einen „Gemeinderat der besten und kompetentesten Menschen“ – egal welcher Fraktion! Und unser Beitrag dazu besteht darin, selber stärker zu werden.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Wenn du dir etwas wünschen könntest, was wäre das?

Persönlich wünsche ich mir, dass meine Familie, Freunde und ich gesund und von Schicksalsschlägen verschont bleiben. Unsere Umwelt müssen wir bewahren und die drohende Klimakatastrophe abwenden. Dazu trägt bei, wenn die Liste Baum & Grüne gestärkt aus dieser Wahl hervorgehen. Dann können wir nach bestem Wissen und Gewissen ordentliche und saubere Arbeit leisten. ■

Im Folgenden stellen sich KandidatInnen auf den vorderen Plätzen der Liste Baum & Grüne näher vor. Ingo Riß und Christian Schlagitweit baten wir bereits in der letzten Ausgabe der Purkersdorfer Informationen vor den Vorhang.



Marga Schmidl

Geboren 1957 in Lorup,
Norddeutschland
Lebt seit 1982 in Österreich
Seit 1990 in Purkersdorf
Drei erwachsene Kinder

Diplomierte Sozialarbeiterin
Beschäftigt bei der Caritas Wien
Arbeitet in einer Beratungs- und Vermittlungsstelle für
obdachlose Menschen
Marga.Schmidl@tplus.at
Tel. 0699/114 505 19

Ich lebe seit Sommer 1990 mit meinen Kindern in Purkersdorf und genieße sowohl das Leben in dieser Stadt im Grünen als auch die Vorteile der Nähe zu Wien.

Da es in dieser lebenswerten Stadt doch noch einiges zu verbessern gibt, habe ich mich vor einigen Jahren entschlossen, bei der Liste Baum & Grüne mitzuarbeiten. Ich möchte mich dort, wo ich lebe, engagieren und das gesellschaftliche Leben in meiner Umgebung mit gestalten.

Menschen, die über die politischen Zustände jammern, möchte ich sagen, es lohnt sich, sich einzubringen, sich einzumischen und Verbesserungen durch zu setzen. Sich aktiv in der Kommunalpolitik zu betätigen und positive Schritte in Bewegung zu setzen, schafft Zufriedenheit und ein noch lebenswerteres Purkersdorf.

Natürlich ist Gemeindepolitik auch oft eine Politik der kleinen Schritte und manchmal recht anstrengend.

Als Umwelt- und Verkehrsstadträtin der Liste Baum & Grüne bemühe ich mich, stets fair im Umgang mit den anderen FraktionsvertreterInnen zu sein und verfolge einen praktischen und konsensualen Stil in der politischen Arbeit und in der Auseinandersetzung.

Ich sehe Gesellschaft als ein zusammenhängendes System und nicht als Summe von verantwortungslosen Individuen, es ist mir wichtig, solidarisch mit schwächeren und benachteiligten Menschen zu handeln, daher müssen wir uns einzeln und in der Gruppe weiterhin aktiv und verantwortungsvoll einsetzen, besonders auch in Purkersdorf.

Das grüne Motto bleibt daher für mich weiterhin aktuell:

Global denken, lokal handeln - damit sich Purkersdorf zu einer sozialökologischen Musterstadt entwickelt.

Christa Franek



lebt mit 2 Buben sowie Lebensgefährtin mit dessen Tochter seit April 2008 in Purkersdorf

Als gebürtige Steirerin (*1965 in Bruck Mur), mit einer langen „Zwischenstation“ in Wien, versuche ich seit knapp 2 Jahren auch meinen Kindern das Aufwachsen in grünem Umfeld und mit mehr Freiraum zu ermöglichen.

Mein politisches Engagement begann mit knapp 13 Jahren schon früh, als ich im Schlepptau meines älteren Bruders in einer Mischung aus sozialistischer und katholischer Jugend aktiv wurde.

Aus dieser gelebten politischen Bildung entstand u. a. ein entwicklungspolitischer Verein und später „3.Weltladen“. Seit damals war ich in unterschiedlichen Berufsfeldern aktiv, sowohl im sozialen Bereich, in der Kinderbetreuung und Bildung und lange Zeit im Umweltbereich als Referentin bei den Grünen im Wiener Rathaus und Greenpeace. Wichtig war mir dabei immer auf der „richtigen Seite“, jener der Benachteiligten, zu stehen.

In der Kampagnen- und der Öffentlichkeitsarbeit konnte ich in den letzten Jahren alle mir wichtigen Politikfelder vereinen. Bei HORIZONT3000 (Österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit) beschäftige ich mich derzeit neben der klassischen PR für Entwicklungszusammenarbeit mit dem Lobbying für Personaleinsätze (EntwicklungshelferInnen) sowie mit Klimapolitik und Ressourcenschutz und ziviler Friedensarbeit.

Nach einer längeren Pause vom privaten politischen Engagement, vor allem wegen meiner beiden Kinder, finde ich in meiner neuen Heimatstadt Purkersdorf ein breites politisches Betätigungsfeld vor, dem ich mich nun gerade wegen meiner Kinder gerne widme. Durch meine langjährige politische Erfahrung, aber noch frisch motivierten Tatendrang, ist für mich nun erstmalig der richtige Zeitpunkt für eine Kandidatur gekommen.

Mein vordringlichstes Anliegen ist es, mich für ein noch lebenswerteres Purkersdorf für Kinder /Familien ein zu setzen. Es gilt mehr Freiraum zu schaffen – von ebenen Fußballplätzen über zeitgemäße Erlebnisspielplätze zu vermehrten Indoor-Raumangboten. Es muss endlich Vorsorge getroffen werden für ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung und Bildung, aber auch in Umweltfragen gilt es, eine faire Klimapolitik auf Gemeindeebene zu initiieren.

Purkersdorf muss kinderfreundlicher werden und die Angebote müssen mit der stark wachsenden Stadtbevölkerung Schritt halten; rechtzeitige Bedarfserhebung, Partizipation der Betroffenen und umweltschonende Umsetzung sind hierfür Schlüsselbegriffe.

Über die stark verbesserungswürdige Situation für PendlerInnen nach Wien wurde auf diesen Seiten schon ausführlich berichtet und Protest Kund getan.



Karin Erben

Seit 25 Jahren bin ich überzeugte Purkersdorferin und seit 2005 als Gemeinderätin in Purkersdorf tätig (damals für die Liste Karl Schlögl). Sehr bald musste ich erkennen, dass in einer Demokratie große Mehrheiten nicht unbedingt große demokratische Prozesse forcieren. Daher entschloss ich mich im Juni 2008 nach langen Überlegungen die Fraktion

der Liste Schlögl zu verlassen und als „wilde“ Gemeinderätin tätig zu bleiben. Im September 2008 nahm ich das Angebot von LIB & Grüne für eine zwanglose Zusammenarbeit an.

Ich verlange nicht mehr als offene Diskussionsprozesse, transparente Vorgangsweisen und demokratische Entscheidungsfindung. Das war und ist der rote Faden für mein politisches Engagement.

Ich kandidiere bei der Liste Baum & Grüne, weil ich hier diese Werte wiederfinde. Hier habe ich die Möglichkeit, als Mitglied der SPÖ die weitere Entwicklung Purkersdorfs mit zu gestalten. Denn ich habe meine politische Gesinnung nicht abgelegt. Gerechtigkeit ist für mich in allen Lebensbereichen eine unabdingbare Voraussetzung. Vor allem jene, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse kund zu tun und ihre Rechte einzufordern, sind bestmöglich zu unterstützen.

In meinem Job als Bildungs- und Berufsberaterin habe ich sehr viel mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun. Eines haben sie gemeinsam - egal wie alt sie sind, oder ob es sich um Mädchen oder Burschen handelt: sie wollen wahr- und ernst genommen werden. Ein legitimer Anspruch. Sehr früh müssen Kinder und Jugendliche eine Vielzahl von Anforderungen erfüllen. Die Kommune muss ihren Beitrag für attraktive Lebensbedingungen leisten.

Daher möchte ich vor allem für die jungen PurkersdorferInnen da sein und gemeinsam mit den Jugendlichen interessante neue Ideen diskutieren, Angebote entwickeln und mich im Gemeinderat für ihre Anliegen einsetzen.

karin.erben@listebaum-gruene.at

Diese E-Mail-Adresse ist gegen Spambots geschützt! JavaScript muss aktiviert werden, damit sie angezeigt werden kann.

DDr. Josef Baum

1953 geb., Matura in Tulln, Dr. der Volkswirtschaft und Geographie, derzeit am Institut für Ostasienswissenschaften der Universität Wien. In Lebensgemeinschaft mit Waltraud, Sohn Manuel (10 Jahre).



Mir ist Gerechtigkeit wichtig, lokal, im ganzen Lande und auch global. Eine spezielle Form dieses Anliegen ist die langfristige Sicht immer im Auge zu behalten: Auch unsere Kinder und Kindeskinde sollen noch gute Lebensbedingungen haben.

Ich begleite die Purkersdorfer Kommunalpolitik nun seit 1983, 17 Jahre als Gemeinderat und als Stadtrat.

Die Initiativen z.B. im menschen- und umweltfreundlichen Verkehr (Sammeltaxi, Nachtzug, Nachtbus, Ortfahrtschein, Fahrplanninfos, Kampf gegen Verschlechterung der Fahrpläne usw.) oder für das umweltfreundliche Biomasseheizwerk stammen von der Liste Baum.

Ich habe mich um die Unterstützung übervorteilter MieterInnen und anderer Leute bemüht, denen übel mitgespielt worden ist. Als früherer Obmann des Kontrollausschusses habe ich versucht Ungereimtheiten ans Tageslicht zu bringen, und ich bin sicher, dass wir einige Fehlentwicklungen gebremst oder hintangehalten zu haben, etwa extreme Formen der Finanzspekulation.

Unsere Liste hat wesentlich dazu beigetragen 1989 die absolute Mehrheit der ÖVP zu brechen. Karl Schlögl wurde durch unsere Stimmen Bürgermeister. 2000 haben wir wieder kräftig mitgeholfen die absolute Mehrheit der jetzigen Bürgermeisterpartei zu brechen. Aller guten Dinge sind drei: Bei der dritten Überwindung der unproduktiven und ungesunden Mehrheitsverhältnisse wird eine grundlegende Wende kommen, davon bin ich überzeugt.

Ich bin sehr froh, dass wir ein sehr kompetentes und engagiertes Team im Gemeinderat haben, denn derzeit bin ich familiär, und vor allem beruflich ziemlich beschäftigt, zum Teil auch im Ausland. Als Obmann unserer Liste habe ich vor, in Zukunft diese Erfahrungen auch verstärkt in Purkersdorf im Sinne einer effektiven Wende zu einer zukunftsträchtigen Politik direkt einzubringen.

Noch eine Spekulation

Hiobsbotschaft von der Hypo-NÖ

Nicht nur in Kärnten, auch in NÖ kommen von der Hypo beunruhigende Infos, wobei allerdings derzeit offenbar davon nur ein kleiner Teil bekannt ist.

Am Freitag, den 5. Feber erreichte den Bürgermeister noch eine weitere Hiobsbotschaft. Es war durchgedrungen, dass die Hypo-NÖ 10 Millionen Euro an Spekulationen bzw. Verluste zu verheimlichen versuchte und scheinbar verschoben hat. „Profil“ spricht von „Bilanzfälschung“.

Unser Bürgermeister, der bei der Hypo Aufsichtsrat ist, nennt es „Diskussionspunkt“. Wie kam das? Die der SPÖ zugerechnete Aufsichtsräte schieden (aus heutiger Sicht plausibel) vor einem Jahr aus ihren Ämtern, weil immer wieder Informationen vorenthalten wurden. Schlögl durchbrach diese Blockade, aus welchen Gründen auch immer. Nun rächt sich, dass Schlögl die SPÖ-NÖ frappt hat.

Was ist das Gemeinsame bei Frankenkrediten, Novomatic und Hypo? Kurzsichtiges Denken. Stellt sich noch die Frage, ob kurz-sichtiges Denken – wie im Purkersdorfer Gemeinderat - noch mit absoluten Mehrheiten versehen sein sollte! ■

Peter Pilz war da

Am 28. Jänner hat Peter Pilz im Salettl rund 50 BesucherInnen auf unterhaltsame Weise ein Sittenbild dieser Republik vermittelt. Sein provokanter Einstieg: Österreich ist derzeit eine Bananenrepublik ohne Bananen. Allerdings werden wir aufgrund der vorherrschenden Klimapolitik bald Bananen in unserer Bananenrepublik wachsen sehen. Und damit war er auch schon mittendrin im Themenkomplex um käufliche Staatsbürgerschaften, den Gemeinsamkeiten von Kärnten und Niederösterreich, der Blindheit der Staatsanwälte und dem wachsenden Sumpf in Österreich.

Wie können die grünen und linken Wähler erreicht werden? Warum fühlen sich die Wähler von der Politik im Stich gelassen? Die Antwort darauf ist, dass das Sicherheitsbedürfnis der Menschen ernst genommen werden muss. Die Kriminalpolizei wurde von der ÖVP/FPÖ-Regierung so intensiv gesäubert – das richtige Parteibuch, nicht die Qualifikation war das Kriterium für die Besetzungen -, dass sie ihrer Funktion der Verbrechensbekämpfung nicht mehr nachkommen kann.

Wie kann man Zuwanderer integrieren? Es gibt keine eigene Ausländerpolitik – nur eine gute Bildungs- und Sozialpolitik. Der Schlüssel für alle In- und AusländerInnen ist und bleibt die Bildungspolitik. Kein Kind darf auf der Strecke bleiben! Das Steuergeld muss in die Kindergärten, Schulen und Universitäten fließen und nicht in zigfacher Millionenhöhe marode Banken und kriminelle Spekulanten unterstützen! Hypo ist jetzt in aller Munde – aber welcher Fall wird der nächste sein?

Die steigende Politikverdrossenheit aller Wähler und das Ohnmachtgefühl der Jungwähler resultieren direkt aus der undurchdringlichen Verflechtung zwischen Politik und Wirtschaft, der Beziehung von Politiker und der Interessensgruppe, die ihn ansteuert. Dieser Pilz hat sich im letzten Jahrzehnt zu besonderer Pracht entwickelt. Wenn die Justiz blind ist, die Polizei zahllos ist und die Politik käuflich ist – wo bleibt der Rechtsanspruch auf Gleichbehandlung? Auf Gerechtigkeit? Es muss das Ziel sein, diese Machenschaften aufzudecken und die Schuldigen vor Gericht zu bringen und die Justiz mittels Recherchen und Beweisen dazu zu bringen, dass sie nicht mehr beide Augen zudrücken kann!



Peter Pilz, ein versierter Parlamentarier und begnadeter Entertainer, bohrt in den Wunden der Republik, kratzt an den Fassaden und macht sichtbar, was Hochglanz übertünchen soll.

Verfolgen wir auch weiter gespannt Peter Pilz' Arbeit – seine nächsten Themen werden neben der Hypo und den käuflichen Staatsbürgerschaften die Fälle Novomatic und wieder Strasser sein! Besuchen Sie auch die Website www.peterpilz.at, damit sind Sie immer auf dem neuesten Stand der Entwicklungen.

Wir von Liste Baum & Grüne danken Peter Pilz für diesen trotz schwerer Themen unterhaltsamen Abend, und wir arbeiten mit neuer Motivation weiter für Purkersdorf!

Gabriele Scholz

Tonbandaufnahmen der Gemeinderatssitzungen!

Wir fordern: in der nächsten Legislatur soll während der Gemeinderatssitzung ein Tonband mitlaufen um im Zweifelsfall die Aussagen der MandarInnen nachhören zu können. Wir unterstützen damit auch eine Anfrage an den Bürgermeister durch die PUL vom 31.01.09.

Der Grund für unsere Forderung ist, dass es immer wieder Personen bzw. Stadträte gibt, die wissentlich falsche Antworten auf Fragen der Opposition geben.

So geschehen z.B. in der Gemeinderatssitzung Ende des Jahres 2008.

1. Die Frage lautete: „Wie viele Häuser, die die WIPUR in der Wintergasse errichtet hat, sind bereits verkauft?“

Die Antwort vom Finanzstadtrat: „Mehrheitlich“

Das hätte bedeutet, dass mindestens 13 Häuser verkauft waren. Tatsache ist, dass das bis heute nicht der Fall ist, weil die meisten

Bewohner nur eine Miet/Kaufvariante eingingen - und damals - wie sich in einer der nächsten Sitzungen herausstellte, lediglich 2 (in Worten: zwei!) verkauft waren!

2. Das Thema „Feuerstein“

Derselbe Finanzstadtrat behauptet in den Ausschüssen und den Gemeinderatssitzungen, dass die Liegenschaftseigentümer dort ein Swimmingpool errichtet haben. Diese Aussage führte im zuständigen Ausschuss zu einer völlig falschen Sachverhaltsdarstellung! Bis heute steht dort nicht einmal ein Wasserkübel! Das Ganze hat sowohl dem Eigentümer als auch der Stadtgemeinde sehr viel Zeit und Geld gekostet, aber auch viel Ärger und unnötige Sitzungen und Recherchen eingebracht.

Es geht nicht an, dass die Mandatare der Liste Schlögl einfach die Unwahrheit verbreiten und dann nichts passiert, weil es unter „Hoppala“ eingeordnet wird!

Leserbrief

Beim Aufschlagen der „Purkersdorfer Informationen“ war ich zutiefst betroffen von den zwei Todesnachrichten der nachfolgenden Generation.

Gerhard Vodvarka war, als ich 1945 nach Purkersdorf zog, das jüngste Pflegekind von drei einer alleinstehenden Witwe. Vor und nach dem Krieg wurden kleine Familieneinkommen durch Pflegekinder aufge bessert. Die Baracken auf der Wienzeile aus Zimmer, Küche und Plumpsklo am Gang mit 7 Schilling Monatsmiete waren als Überbleibsel nach dem Weltkrieg für kinderreiche Familien sehr begehrt. Als mein Sohn zur Schule kam, war Spielgefährte Gerhard alle 8 Jahre in derselben Klasse. Nach Wegzug und Abschluss der Schulzeit verlor ich Gerhard aus den Augen. Nach dem ersten wieder entstandenen Jakobifest begrüßte mich ein fremder Mann und sprach mich mit meinem Familiennamen an. Wie groß war die Überraschung als sich Gerhard nach so vielen Jahren als Familienvater und stolzer Großvater zu erkennen gab. Doch die größere Überraschung erlebte ich, als SENECURA eröffnet wurde und Gerhard täglich mit Rollstuhl pfleglingen unterwegs war. Spaßhalber fragte ich ihn, ob er seine „Lausbubensünden“ mit so vorbildlichen Taten abbüßte (das

als „asozial“ eingestufte Kind in Schule und Wienzeile). Seine lieben Gespräche und freundlichen Grüße fehlen mit schmerzlicher.

Wie groß ist erst das Leid seiner Familie und der vielen Pfleglinge, das Gerhard durch seinen Tod hinterlassen hat.

Franz Findeis war als Sohn unserer Ärzte und als Nachbarkind in der Herrengasse bis zum Ende der Schulzeit als aufgewecktes und freundliches Kind bekannt. Sein politischer Weg in die junge ÖVP, Gemeinderat, Stadtrat, Vize-Bürgermeister war mir bekannt. Doch persönlich lernte ich ihn kennen, als der Kampf um die „Startwohnungen“ in der Herrengasse begann. Bei den vielen Begehungen konnten wir ihm die Nachteile aufzeigen und ihn überzeugen, dass von den geplanten 13, 11, 9 Wohnungen nur 7 machbare über blieben. Seine eigene aufrichtige Meinung über das kostspielige und wenig hilfreiche Projekt hat mich damals überrascht. Durch den Wegzug von Dr. Findeis und Dr. Fuchs' und dem daraus resultierenden Ausscheiden aus dem Purkersdorfer Gemeinderat sind solche Mandatare seltener geworden. Sein früher Tod brachte großes Leid für Familie und Bestürzung bei allen Bekannten.

Hilda Svoboda

Lieber Leserin, lieber Leser!

In unserem Wahlkampf bleibt auch die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die GemeinderätInnen, behalten die Entschädigungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Das heißt wir sind in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria **Kto.Nr. 619 179 401, BLZ 12000.**

Herzlichen Dank!

Sabine Aicher, Fraktionsvorsitzende
und Kassierin der LIB & G

KandidatInnen der Liste Karl Schlögl zur Gemeinderatswahl –

Eine traurige Ausbeute!

Die Bürgermeisterpartei nennt sich schon lange nicht mehr „SPÖ“. Wie denn auch, es finden sich keine 66 „Roten“ mehr, die auf dieser Liste stehen dürfen, sollen oder wollen.

Da wäre zum Einen die alte Garde: mehrheitlich seit Jahren Mitglieder des Gemeinderates bzw. altgediente Stadträte. Sieben davon haben sich in 13 Gemeinderatssitzungen innerhalb der letzten 3 Jahre kein einziges Mal oder nur ein Mal zu Wort gemeldet. Neun Gemeinde- bzw. StadträtInnen hatten in 13 Sitzungen zwischen 2 und 8 Mal etwas zu sagen. Davon sind drei StadträtInnen und die Vizebürgermeisterin.

Haben nur der Bürgermeister und zwei oder drei seiner Stadträte etwas zu sagen? Eine matte Sache oder Anweisung von oben?!

Und die „Neuen“ auf der Liste Schlögl? Drei Polizisten, ein Versicherungsdirektor, etc. – Sie fragen sich welchen Beitrag diese Personen im Gemeinderat für die Zukunft unserer Stadt leisten könnten? Das wissen wir nicht, bisher sind die Herrschaften jedenfalls nicht durch gestalterische Aktivitäten aufgefallen. Ist aber wahrscheinlich auch gar nicht so gedacht.

Es könnte jedoch sein, dass sie nur Wählerstimmen bringen sollen, egal ob bzw. wofür sie eigentlich stehen. Da ist es doch völlig egal welcher politischen Gesinnung sie sind oder ob sie Ideen für Purkersdorf haben. Sie sind halt umtriebiger und stadtbekannt, da wird man sie schon wählen. Das passt perfekt, denn die Kommunalpolitik des Karl Schlögl ist ohnehin eine

„One-Man-Show“. Man könnte den Eindruck gewinnen, der Rest der Truppe wäre dazu da, im Gemeinderat zum richtigen Zeitpunkt die Hand zu heben.

Für die Zukunft unserer Stadt ist das keine schöne Sache. Wir brauchen BürgervertreterInnen denen das Wohl der Menschen und die Weiterentwicklung Purkersdorfs wirklich ein Anliegen sind und keine bloßen Stimmenfänger um die Allmacht des Bürgermeisters einzubetonieren.

P.S.: Wer sich nicht auf dieser KandidatInnenliste findet? Die wirklichen „Roten“, die mitgestalten und sich (ev. auch kritisch) einbringen möchten – das ist nämlich bei Karl Schlögl nicht gefragt!

Karin Erben

Befremdliche Veranstaltung im Senecura

Wie sicher sind Sie in Ihren eigenen 4 Wänden?

Unter diesem Titel lud die Stadtgemeinde – oder war es doch eine Wahlkampfveranstaltung? – zu einem Sicherheitsvortrag ins SENECURA. Den angekündigten Vortrag durch den Polizist Brunner – einer von 3 Polizisten auf der Liste Schlögl – hielt dann doch ein Herr Bruckschwaiger vom Landeskriminalamt NÖ. Unser Bürgermeister hielt die Eingangsrede und blieb dann schweigender Zuhörer.

Was dann kam, war eine Aneinanderreihung von Plattitüden und teils fremdenfeindlichen Aussagen. Die „Jugoslawin, die ihr Kind bei Ihnen auf die Toilette gehen lassen will und dann fehlen die Euro 5.000 aus Ihrem Kasten“ sorgte wenigstens bei den meist älteren Anwesenden für Belustigung. Jeder wünschte sich erst einmal die Euro 5.000 Barschaft zu besitzen. Der höherrangige Polizist wartet mit noch Deftigerem auf. So gefiel er sich in Aussagen von „einer ethnischen reisenden Minderheit, der man dann den Murrer (*Diebsgut, Anm. d. Red.*) wieder zurück geben musste, weil man Ihnen nix nachweisen konnte“ oder dass man „Moldawiern und Tschetschenen nicht ansieht, ob sie schwitzen“ beim Verhör und man „ja nicht weiß, was der Dolmetscher überhaupt übersetzt“. Aufrufe an die Bevölkerung, sich von auffälligen Autos in Ihrer Umgebung die Nummer zu notieren oder dass ein Anruf bei der Polizei nichts kostet und daher unbedingt erfolgen soll, gingen da fast unter.

Die dramatisch gestiegenen Einbruchszahlen sind vor allem eine Folge der „Umstrukturierungen“ bei der Wiener Polizei, des schwarzblauen Postenschachers. Wenn ein hochrangiger Polizist im Rahmen einer „Sicherheitsveranstaltung“ pauschale Fremdenfeindlichkeit

predigt, Ängste und Vorurteile schürt, ist das eine versuchte Ablenkung vom eigenen Versagen. Wenn Kriminalität für Politik genutzt wird, ist immer Vorsicht angebracht. Aber wenn eine korrupte Personalpolitik Kriminalität begünstigt, so ist es Zeit für politische Konsequenzen. ■



Apropos Sicherheit: das Auto des Herrn Bürgermeister stand während der Veranstaltung im Parkverbot, es hat die Feuerwehrezufahrt blockiert – weil es vom Rathaus bis zum Senecura so weit ist ...

Gemeinderäte und ihre Beiträge

Die schweigende Mehrheit

Wir wollen den unterschiedlichen Aktivitätsgrad der Gemeinderatsmandatäre darstellen und haben daher gezählt, wie oft sie sich in den letzten drei Jahren laut offiziellen Protokollen das Wort ergriffen haben. Da gibt es welche, die sich nicht ein einziges Mal zu Wort gemeldet haben. Manche haben sich fast zur Hälfte entschuldigt und sind den Sitzungen überhaupt gleich ferngeblieben.

Gemeinderatssitzungen und Ausschusssitzungen – warum arbeiten nur wenige?

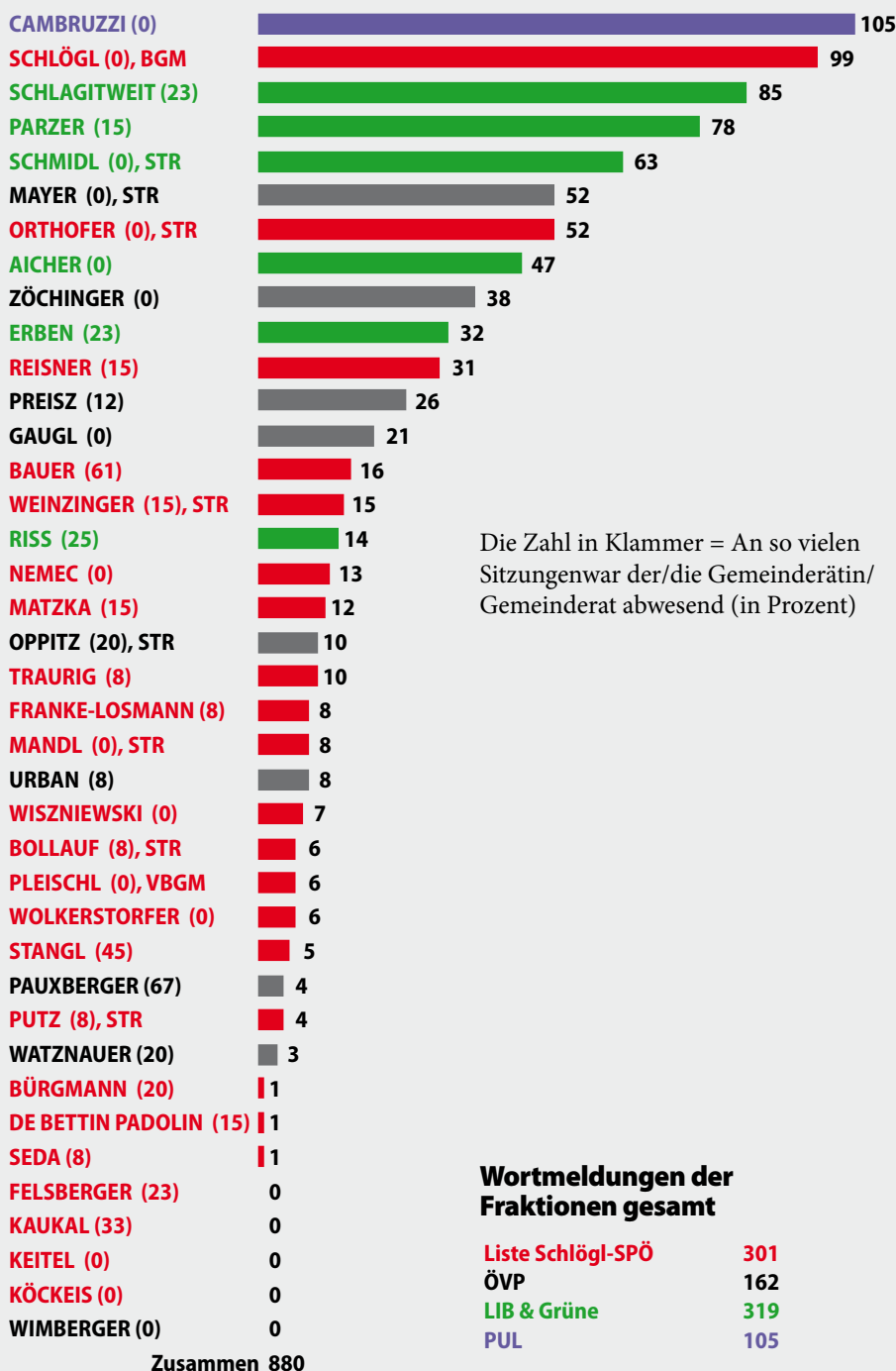
Die Gemeinderatssitzungen sind nicht die ganze Arbeit der MandatarInnen, es gibt noch die Ausschusssitzungen - das Ergebnis ist ungefähr dasselbe. Es gibt lediglich 4 Gemeinderatssitzungen im Jahr. Und bis März 2009 hat jeder dieser Personen 210 Euro und danach 334 Euro erhalten. Dieser Betrag entspricht in etwa einer geringfügigen Beschäftigung für die manche Menschen schwere Arbeit leisten müssen. Ein Gemeinderat/rätin kostet der Gemeinde 4.080 Euro im Jahr. 33 gibt es. Wobei die 9 Stadträte, die sich teilweise nur melden um Ihren eigenen Antrag vorzulesen, immerhin ca. 1.140 Euro verdienen. Zusammengefasst: in drei Jahren hat ein/e Gemeinderat/rätin 10.000 Euro für seine Arbeit – bei manchen eben nur für die physische Anwesenheit erhalten.

Warum beantwortet die Vize-Bürgermeisterin nicht einmal Fragen zu Ihrem eigenen Antrag?

Cambruzzi und die Liste Baum & Grüne erzielen bei der Auswertung fast 50 % der Wortmeldungen. Der Bürgermeister liegt an 2. Stelle. Er moderiert den Gemeinderat, schlichtet so manche Wortgefechte, und beantwortet die Fragen der Opposition. Außerdem beantwortet er grundsätzlich die Fragen, die an die Vizebürgermeisterin Pleischl gestellt werden. Warum? Darauf darf sich jetzt jeder selber seinen Reim machen ...

Die meisten der SP GemeinderätInnen sitzen dort um das vom Bürgermeister gewünschte Abstimmzeichen zu geben. Wehe dem, der sich auch nur erdreistet, der Opposition in einer Diskussion zu einem Punkt recht zu geben! Fazit: Beschimpfungen wie „Du S ...“ in einer eigens anberaumten Sitzungsunterbrechung ...

Redebeiträge im Gemeinderat



Gezählt wurden die Meldungen nach den amtlichen Gemeinderatssitzungsprotokollen. Einzusehen sind diese unter <http://www.purkersdorf-online.at/politik/sitzung1.php> . „Zu diesem Antrag sprachen“ war der Zählmodus. Als Meldung wurde nicht gezählt, wenn der Ausschussvorsitzende (=Stadtrat/rätin) lediglich seinen Antrag vorgelesen oder vorgelegt hat.

Verteilung von Stimmen und Bezügen

	SP	VP	LIB+Grüne	PUL
Verteilung der Stimmen in %	62,6	18,0	12,3	5,0
Verteilung der Bezüge in %	74	16	8	1,5

SPÖ bezieht zu Unrecht Schulungsgelder für ausgeschiedene Gemeinderätin

Jede im Gemeinderat vertretene Partei erhält vom Land-NÖ bzw. der Bezirkshauptmannschaft Schulungsgelder für ihre Mandatare. Diese werden über die jeweiligen Gemeindevertreterverbände an die Ortsorganisationen überwiesen und sollen dazu dienen, dass KommunalpolitikerInnen zur Unterstützung ihrer Arbeit Weiterbildungsmaßnahmen besuchen können. Eine wichtige Sache, da es in der Gemeindepolitik viele Rechtsfragen,

eine Gemeindeordnung etc. gibt, worüber es sich zu informieren gilt.

Die SPÖ bezog für 2008 und 2009 diese Schulungsgelder für die Gemeinderätin Karin Erben. Karin Erben hatte bereits im Frühsommer 2008 die Fraktion der Liste Karl Schlögl verlassen, war ab dann fraktionsfrei. Dennoch hat die SP-Ortsorganisation die Schulungsgelder weiterhin bezogen und einbehalten. Diese Tatsache hat der sozialdemokratische Gemeindevertreterverband bestätigt. Trotz zweimaliger

schriftlicher Anfragen an den Fraktionsvorsitzenden Wolkerstorfer und den Parteibeamten Putz war bis heute keine Stellungnahme zu erhalten!

Wir fordern daher: Die SPÖ soll die zu Unrecht bezogenen Schulungsgelder nachweislich jeweils zur Hälfte an den Samariterbund und das Rote Kreuz Purkersdorf überweisen. Damit dieser Betrag nicht für den Wahlkampf der Liste Schlögl missbraucht wird.

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt eine Stadträtin (für Umwelt und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozial-ökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19
marga.schmidl@tplus.at



Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@
listebaum-gruene.at



Dr. Maria Parzer
Tel.: 0664 17 71 452
maria.parzer@puon.at



Mag. Christian Schlagitweit
Tel. 0664-522 66 94
Schlagitweit@
listebaum-gruene.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 64759
0664 1142298
baum.josef@utanet.at

Was wir leider (noch) nicht verhindern konnten:

Unkontrolliertes Zupflastern und Bauen an falschen Plätzen



Dichteste Bebauung in der Pragergasse

Eine Firma des Milliardärs Stumpf nützte in der Pragergasse jeden Zentimeter maximal und ohne angemessenen Platz für Kinderspielflächen. Die Gemeinde weiß nicht, ob die eingereichten Pläne eingehalten wurden ...



Freunderlwirtschaft + Umweltignoranz = statt Gewinnen weitere Belastung des Gemeindehaushalts

Zum Stopfen von Geldlöchern wurde Gemeindegeld an die WIPUR verkauft. Diese errichtete zunächst „freifinanzierte“ sündteure Wohnungen in der Wintergasse: Falsche Wohnungen am falschen Ort mit falscher Energietechnik – unter einem wenig kompetenten, dafür höchstbezahlten Geschäftsführer (Salär: ca. 100.000,00 Euro jährlich) aus der Bürgermeisterpartei führen dazu, dass die Wohnungen – nicht wie ursprünglich geplant mit Gewinn verkauft wurden, sondern vermietet werden mussten, und so statt Cash weitere Belastungen für die Gemeinde bringen (WIPUR= Wieder Purer Dilettantismus und Umweltignoranz)



Beispiel Deutschwald: falsche Wohnungen am falschen Ort mit hohem Energiebedarf Ein großer Wohnbau weit weg vom Zentrum, schattig und feucht. Auch in der „Bauerwiesen-Siedlung“ ist angeblich noch keine einzige Wohnung verkauft. Die Gemeinde hat das Projekt von IMMORANT wohlwollend unterstützt.



20 Jahre Liste Baum waren ein Grund bis in den Morgen zu feiern!

Kaum zu glauben, aber bereits vor 20 Jahren gründete DDr. Baum Josef die Liste Baum. Das Salettl war der geeignete Rahmen um bei Musik und Buffet zu feiern.

Christian Buchinger und Ernst Mühl sorgten mit ihren Instrumenten für ausgelassene Stimmung unter den zahlreichen Gästen. Besonders Ernst wollte man auch weit nach Mitternacht nicht heim ziehen lassen, zu unterhaltsam war es mit ihm Schlager, Arbeiterlieder und auch so manche Schnulze zu singen.



KARL



Das Salettl – es lebt weiter nach dem Wahlkampf

Das Salettl wird immer mehr zu unserem Wahrzeichen. Die zahlreichen Veranstaltungen sind sehr gut besucht, und unserer Wahlbewegung gibt dieser attraktive Ort auch eine schwungvolle Dynamik. Immer mehr BesucherInnen konfrontieren uns mit dem Wunsch, dass wir diese Einrichtung auf Dauer anbieten. Das können wir nicht. Es übersteigt unsere Ressourcen, und auch an der erforderlichen Gewerbekonzession mangelt es.

Aber eines haben wir für die Salettl-Liebhaber schon erreicht: Wir haben es aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Ab April können Sie in diesem netten Ambiente wieder Kaffee und Wein u.v.a. genießen. Damit dieser ansprechende Ort der Purkersdorfer Bevölkerung erhalten bleibt. ■



Auszeichnung für "Energy Network Wienerwald" beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung am 19.01.2010



Von links nach rechts:
 Hr. Ing. Josef Streisselberger
 Fr. Mag. Maria-Anna Pleischl,
 Vizebürgermeisterin
 Fr. Marga Schmidl, Stadträtin für Umwelt
 und Verkehr
 Fr. Mag. Veronika Wipp, NÖ Dorf- und
 Stadterneuerung
 Hr. Prof. Zibuschka, Leiter der Grup-
 pe Raumordnung und Verkehr, NÖ
 Landesregierung

Energieberatung am 23. März 2010

Beratungsoffensive

Wie in der letzten Purkersdorfer Information berichtet, habe ich als erste Maßnahme im Energiekonzeptes angeregt, eine Energie-Beratungsoffensive zu starten. Die Energieberatung wird von der Niederösterreichischen Energieberatung durchgeführt. Sie ist kostenlos, umfassend und firmenunabhängig. Die Energieberatung soll in erster Linie den Purkersdorfer Haushalten, die an der Befragung teilgenommen haben, angeboten werden. Sie steht aber selbstverständlich auch allen Purkersdorfern und Purkersdorferinnen offen.

Wie können Sie Kosten und Energie sparen?

Beim ersten Termin am 28. 01. 2010 haben schon einige PurkersdorferInnen die Beratung in Anspruch genommen

und maßgeschneiderte Informationen zur Gebäude- und Energiesituation ihres Haushaltes erhalten. Nutzen auch Sie die Chance

Termin Energieberatung –23. 03. 2010

Die nächsten Energieberatungen finden am Donnerstag, den 18. Februar 2010 von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr sowie am 23. März 2010, ebenfalls von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr, statt.

Ort: Stadtgemeinde Purkersdorf, 1.Stock, Umweltkoordination.

Da schon einige Anmeldungen vorliegen, bitten wir um Anmeldung bei Fr. DI Dörflinger unter Tel: 63601-51

Marga Schmidl
Stadträtin für
Umwelt und Verkehr



Gut, dass es LIB & Grüne gibt Heizkostenzuschuss auch in diesem strengen Winter

Die Heizkosten in diesem strengeren Winter werden laut Fachleuten mindestens um 20 % über dem Durchschnitt liegen. 100-200 Euro sind für viele viel Geld.

Da von Gemeinde-seite der Heizkostenzuschuss in dieser Saison vergessen wurde, sicherte Sabine Aicher, Fraktionsobfrau von LIB & Grüne, bei der letzten Gemeinderatssitzung diese Leistung für Leute mit weniger Einkommen durch einen Dringlichkeitsantrag, der dann auch von anderen Fraktionen unterstützt wurde.

Doch sicherte sie den Heizkostenzuschuss gerade in diesem Winter nicht nur ab. Es wurde auch eine Erhöhung von 150 auf 200 Euro beschlossen, nachdem sie voriges Jahr abgelehnt worden war. Und nicht nur das: Damit Leute mit wenig Einkommen nicht auf Dauer in der Energiekostenfalle bleiben, wurde gleichzeitig ein Angebot für eine fachliche Beratung über Energiekosten beschlossen.

Dieser Gemeindeforschuss ist heuer nicht nur wegen der Temperaturen wichtiger. Da Land und Bund die Heizkostenzuschüsse heuer eingestellt bzw. sehr beschränkt haben, wiegt dieser Beschluss doppelt. Gut, dass es LIB & Grüne gibt. ■



**Mehr an Info
und Aktuelles
auf unserer Website
www.listebaum-gruene.at**

Machiavelli – oder kommt Ihnen das bekannt vor?

Die politische bzw. praktische Philosophie des Machiavellismus, die sich als politischer Realismus versteht, vertritt die Auffassung der uneingeschränkten Macht, durchgesetzt auch mit Gewalt,

des unkontrollierten Machtgebrauchs und des unbegrenzten Machterwerbs des jeweiligen Herrschers. Seine politischen Handlungen sollen keinen moralischen oder ethischen Kriterien unterworfen werden. Die Kategorien Wahr und Gut im Handeln werden ausgeschaltet oder auf die der Nützlichkeit reduziert. Soziale Bezugspunkte werden nur in Betracht gezogen, insofern sie für die Berechnung des politischen Erfolgs von Bedeutung sind. Diejenige Macht und Herrschaft gilt als die "beste" bzw. "geeignetste", in der das politische Ziel des oder der Herrschenden adäquat verwirklicht wird. Von daher wird über die Wege, Methoden und Mittel der Machtausübung geurteilt, für die als allgemeines Prinzip gilt:

Der Zweck heiligt die Mittel

Aus wikipedia

Übereinstimmungen mit unserem Herrn Bürgermeister sind weder gewollt noch zufällig. Vielmehr ist Purkersdorf ein Paradebeispiel einer gewissen Art der Machtpolitik. Mehr dazu unter www.listebaum-gruene.at > gemeindepolitik > Analyse der Machtverhältnisse in Kleingemeinden am Beispiel Purkersdorf